

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72469)

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Dieses Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 5,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstellungen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Einzelgenossenschaft für die einpöhlige Kleingeld (des baren Raums) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf. Reklamen kosten 75 Pf., die Zeitungs-Anzeige bis 8 Uhr vormittags am jeweiligen Druckstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellungen durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachdruckstücke bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 95

Bestersiede, Donnerstag den 24. April 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Stärkung der Regierungstruppen. Das preussische Kriegsministerium hat eine Verfügung erlassen, nach der in Zukunft alle Truppen und militärischen Formationen in militärisch-festlichen Gebäuden untergebracht werden sollen. Die Kasernen und Schulen sollen geräumt, die Kasernen für die neu gebildete Reichswehr und die noch bestehenden militärischen Verwaltungen von früher benutzt werden.

Anfrage gegen den Prinzen Heinrich von Preußen. Der Reichswehrminister Rösske hat der Arbeiterchaft in Kiel mitgeteilt, daß gegen den ehemaligen Prinzen Heinrich von Preußen, auf dessen Gut Waffen gefunden wurden, strafrechtlich vorgegangen werde. Ebenso soll Hauptmann Graf Wittich, der die Waffen beschaffte hat, zur Rechenschaft gezogen werden.

Sturz der lettischen Regierung durch die Deutsch Balten. Die provisorische lettische Regierung in Libau die sich seit November am Ruder befand und mit Deutschland auf gespanntem Fuße lebte, ist ganz unerwartet durch Truppen der deutsch-baltischen Landeswehr gestürzt worden. Der Ministerpräsident Umanis ist zu der englischen Mission geflüchtet. Der Minister des Innern Walters ist verhaftet worden. In der Stadt herrscht große Panik. Die Bevölkerung ist durch die Vorgänge völlig übertraut. Englische Truppen sind daraufhin in Libau gelandet.

Osterreich.

Verhaftung des Grafen Czernin. Der ehemalige Minister des Innern, Graf Czernin, ist von den deutsch-österreichischen Grenzbehörden in Feldkirch verhaftet worden, als er den Versuch machte, ohne daß die Schweizer Grenze zu überqueren. Graf Czernin hatte sich vor einiger Zeit an die Wiener Polizeidirektion um Ausstellung eines Reisepasses in die Schweiz gewendet. Der Pass wurde ihm nach vorangegangener Rücksprache mit dem Staatskanzler für Österreich im Hinblick auf die von ausgewanderten Aristokraten in der Schweiz betriebene Propaganda verweigert. Graf Czernin wandte sich hierzu an den Staatskanzler mit der Bitte, ihm die Erlangung des Passes dennoch zu ermöglichen. Der Staatskanzler wies dieses Ansuchen ab.

Bulgarien.

Das bulgarische Kaiserthroning. Der frühere bulgarische Ministerpräsident Danew hat eine Reihe öffentlicher Erklärungen abgegeben, die in der Presse begehrte Zustimmung finden. Er sagte u. a.: „Mazedonien, das ausenbüßlich von Serben und Griechen, unseren Erbfeinden, besetzt ist, und die Dobrußica, die uns die Rumänen neuerdings geraubt haben, bleiben und sind auf immer unter aller Krone. Niemals werden wir davon ablassen, diese beiden Provinzen zu begehren, die wir „unser Erbschaft“ nennen dürfen. Niemals werden wir auf die fruchtbarsten Flächen Mazedoniens und auf den schönen Hafen von Kavalla verzichten, auf die unsere Ansprüche vollumfänglich beruhen.“ Auch die Anhänger Danews scheinen also einverstanden zu sein. Ihre Meinung war, als sie Ende September 1918 meinten, die Entente würde Bulgarien auf Kosten von Griechenland, Serbien und Rumänien weislich dafür belohnen, daß es die Südwestfront der Mittelmächte lassend zerbröckelt.

Italien.

Schwere Tumulte in Mailand. In Mailand kam es zu schweren Tumulen, als die Polizei eine Volksversammlung unter freiem Himmel auflösen wollte. Alle reisende Artillerie waren von der Karabinieren und Menge zurückgetrieben. Die Zeitungsbereiche sind von der Polizei verstreut. Es geht jedoch aus ihnen hervor, daß die Tumulte von 8 Uhr nachmittags bis spät in der Nacht währten, daß es auf beiden Seiten Tod und Verwundete gab, daß etwa 20 Zivilisten in den Hof eines Hauses flüchten mußten, wo sie mehrere Stunden lang von der Volksmenge belagert wurden, die auch versuchte, das Haus in Brand zu stecken.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die in Spa verlangte Freilassung der Ruffen ist durch die Entente nicht mehr erfolgt.

Berlin. Wie verlautet, steht die offizielle Ernennung des früheren Staatssekretärs und lebigen demokratischen Abgeordneten Bernhard Derrburg zum Reichsfinanzminister als Nachfolger Dr. Schifferers unmittelbar bevor.

Berlin. Wegen Ernst Däumig, dessen Entlassung aus der pöblischen und übertrachten Haft am 21. März verweigert wurde, ist die Anklage wegen Teilnahme an den Unruhen im Januar erhoben worden.

Berlin. Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin ist vom preussischen Staatsministerium unter Hinweis auf die Ausschreitungen in Magdeburg und Dresden abgelehnt worden.

Bremen, 2. April. Bösmanns Telegraphisches Büro meldet: Nachdem gestern Nachmittag sich die Gasarbeiter dem Generalstreik angeschlossen hatten, ist am Osteriontag der allgemeine bürgerliche Arbeitstreik eingetreten. Alle Betriebe in der Stadt Bremen, mit Einschluß der Behörden, stellten von heute früh ab ihre Tätigkeit ein. Ausgenommen sind nur der Sicherheitsdienst, die Feuerwehr und das Elektrizitätswerk. Die freien Berufs- und Rechtsanwälte, Ärzte usw. schlossen sich der Einstellung der Tätigkeit an. Auch die Lebensmittelgeschäfte, sowie Gast-, Schank- und Speisewirtschaften bleiben geschlossen. Die Zeitungen werden während der Dauer des Streiks nicht erscheinen. Der Telefon- und Telegraphendienst sind für das Privatpublikum gesperrt. Der Straßenbahnverkehr ruht weiter. Über Bremen wurde der verhängte Belagerungszustand verhängt. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen.

Bayern, 20. April. Die Gewaltthaten in Laer Puchheim haben die russischen Kriegsgefangenen in Laer Puchheim in Freiheit gesetzt und bewaffnet. Am Münchener Bahnhof 109 russische Wache auf.

Sachsen. Lenin hat an Bela Kun ein Telegramm geschickt, in dem er seinen Besuch in Budapest ankündigt. Lenin will dem Budapest internationalen Kommunistentag beigewohnen.

Rotterdam. Von dort deutschen Unterhobeln, die von England nach Cherbourg geschleppt werden sollten, ist nur eins in Cherbourg eingetroffen. Die sieben anderen sind während des Sturmes verlorengegangen.

Berlin, 20. April. Der Reichspräsident hat die Ernennung von Erzengel Dernburg zum Reichsminister der Finanzen vollzogen. Reichsminister Dernburg wird gleichzeitig das Amt eines Vizepräsidenten des Reichsministeriums übernehmen.

Berlin, 20. April. Der Reichspräsident Ebert hat anlässlich des Rücktritts des Reichsministers der Finanzen Schiffer an diesen ein Schreiben gerichtet, in dem er nochmals sein tiefes Bedauern über Schiffer's Ausscheiden aus dem Reichsministerium und den aufrichtigen Dank der Regierung für die Dienste, die Schiffer dem Reiche in dieser schweren Zeit geleistet hat, zum Ausdruck bringt. Gleichzeitig hat auch der Ministerpräsident Scheidemann dem zurücktretenden Finanzminister das einmütige lebhafteste Bedauern der Mitglieder des Reichsministeriums über sein Ausscheiden aus dem Amte ausgesprochen.

Berlin, 21. April. Allgemeine Handelsblatt vom Sonntag früh bringt in seinem Leitartikel eine zusammenfassende Resümee und Besprechung der letzten Rede des Grafen v. Roddorff in Ankara und stimmt sämtlichen Ausführungen, insbesondere den ungekündigten Haltung Deutschlands zum Friedensvertrag sympathisch zu. Das Blatt bezeichnet den Ausdruck des Grafen, daß er nicht auf vollständige Entzweiung und Zerwürfnisse, sondern auf Gerechtigkeit, Einigkeit und breiten Volkswaffen vertraue, als einen erfreulichen Beweis moderner Diplomatie, der im Gegensatz zu Lloyd George stehe, da dieser nicht gewagt habe, den Inhalt des Friedensvertrages dem gesunden Urteil des Volkes zu unterbreiten.

Rotterdam, 19. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant vom 17. abends kritisiert abschließend die Rede Lloyd Georges, der durch einen Zeitungs-Corrupter verläßt und sie in den Augen der Welt ganz überflüssig und überflüssig erachtet. Für alle die wahren Realisten erwarteten, sei seine Rede eine Enttäuschung gewesen, im übrigen enthalte sie wenig oder nichts, was an Wilsons Prinzipien erinnere.

Wien, 21. April. Die Wiener Zeitung, die Zeit bringt einen Artikel des deutsch-österreichischen Generalen in Berlin Hartmann über den Anschluß an Deutschland, in welchem es u. a. heißt, wenn werden müsse, so werde doch dafür getornt werden, daß zwar zum Anschluß nicht geweiht werden könne und schluß werde nicht nur die staatliche Grundlage für Deutsch Österreichs kommende Entwicklung gelegt, sondern auch der definitive Lösung des Problems, das jahrhundertlang der Ausgangspunkt von Unruhen und Kriegen war. Der Anschluß sei keine Frage mehr, sondern vollziehe sich als historische Notwendigkeit.

Amsterdam, 20. April. Ein russischer aus Lvon meldet, daß die Allierten mit Lenin einen Waffenstillstand durchsetzen wollen. Eine der Bedingungen wird die Ermahnung Russlands durch eine neutrale Delegation sein, an deren Spitze der Nordvolksführer Nansen steht.

Stockholm, 18. April. Wie die russische Presse meldet, haben die Erfolge der Armeesoldaten in der Ostfront in Sowjetrußland große Erregung hervorgerufen. In Sowjetrußland bietet man alles auf, um die Arbeiterklassen zum Eintritt in die rote Armee und zur Verdrängung Sowjetrußlands zu veranlassen. Die Sowjetregierung hat ferner die Einberufung der Fabrikarbeiter bis 10 in Petersburg, Moskau und neun anderen Gouvernements verfügt.

Zeitungsberichten zufolge sollen im Gebiet der Eisenbahnen Samara-Buquima, Samara-Ufa und Samara-Drenburg 50 Millionen Rubel Brotgetreide lagern, wovon bisher nur 1/2 Million ins Innere Russlands befördert werden konnte, weil Eisenbahnen, Lokomotiven und Kohlen fehlen und das Eisenbahnpersonal durchaus unzuverlässig ist. Die Bevölkerung in Petersburg und Moskau ist sehr erregt, weil befürchtet wird, diese Vorräte könnten bolschewistisch in die Hände fallen.

Kanag, 20. April. Der Vizekönig von Indien hat die bisherigen Unruhen als offenen Aufstand bezeichnet, und jetzt erst rufen man, den englischen Berichten zufolge, in England den vollen Ernst der Lage. Die Times schreiben, daß der Zustand das ausgebrochene Ziel habe, die englische Herrschaft in Indien zu stürzen.

Rotterdam, 19. April. Der Vizekönig von Britisch-Indien Lord Chelmsford hat, wie Nieuwe Rotterdamse Courant aus London meldet, die Unruhen in Indien als offene Rebellion bezeichnet. Dieses Telegramm hat den Engländern einen Bericht von dem Ernst der Lage in Indien gegeben. Die fortistische Morning Post schiebt die Schuld für alles auf das Reformprogramm von Montague. Am Gegenstand dazu beraten die liberalen Blätter die Nieuwa, die schwierige Lage darauf zurückzuführen, daß mit der Durchführung der Reformen so lange gezögert wurde. Times bezeichnet die Vorgänge in Indien als einen bewußten Versuch, die britische Verwaltung zu stürzen, hofft aber, daß die Mehrheit der eingeborenen Führer in Indien alles aufgeben wird, um die Verengung zu befehlen. Ein energisches Auftreten ist jedoch notwendig.

London, 21. April. (Neuer.) Ein Telegramm des Vizekönigs von Indien vom 20. April meldet: In Lahore ist alles ruhig, da ein Teil der Bevölkerung zur Einsicht kommt. Der Mob griff den Bahnhof von Araba an, Mohammedanische Soldaten und andere Auftritte verurteilen, in der Nähe der Rundschub-Distrikte Unruhen herbeizurufen. Es wird berichtet, daß eine Spannung in Ferozepore (?) und Multan besteht. Streikabsichtungen nahmen Verhaftungen vor. Im übrigen Indien ist alles ruhig.

London, 21. April. Die englische Presse vom 17. d. Mts. bringt Nachrichten aus allen Teilen Indiens und Ägyptens über sehr ernste Unruhen, Ermordung von Europäern und offenem organisierten Widerstand gegen britische Behörden. Daily Telegraph stellt die grenzenlose Enttäuschung und Sorge des englischen Volkes über diese Hochposten fest. Man habe während des Krieges sich eingedet, im Osten eine absolute treue Gefolgschaft zu haben. Kein Engländer hätte sich derartige Vorkommnisse träumen lassen. Daily Telegraph und Times bitten die Indier dringend, zur Vernunft zu kommen und der englischen Regierung keine weiteren Schwierigkeiten zu bereiten. Die Sorge darüber, daß das englische Kolonialheer den Unruhen nicht gewachsen sei, kommt in allen Zeitungen zum Ausdruck.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Bestersiede, 23. April 1919.

—(o) Uns liegt eine Denkschrift Professor Dr. Durstoffs betr. Ausbau des parlamentarischen Systems durch Eingliederung einer berufständlichen Vertretung vor. Die Schrift stellt einen Auszug des Verfassungsberichts dar, für den ein als Vertreter der verschiedenen Berufs zusammengetretener Ausschuss eingetreten ist. Die Ausführungen dürften in allen Kreisen lebhaftes Interesse finden, auch dort, wo man mit ihnen nicht einverstanden sein wird. — Der Verfasser wendet sich gegen das parlamentarische System, das an sich nicht ohne weiteres die Demokratie, ebensowenig wie die Vereinerung der Bureaucratie, noch den Schutz vor der Käuflichkeit der Beamten, verbürgt. „Demokratie beruht auf der Kontrolle. Die Kontrolle aber kann nur wirksam werden bei einer Teilung der öffentlichen Gewalt. Eine starke öffentliche Kontrolle muß im Interesse der Reinerhaltung unseres öffentlichen Lebens gefordert werden.“ Aus dieser Erkenntnis heraus tritt Professor Durstiff für eine in der Verfassung festgelegte, mit bestimmten geschäftlichen Rechten ausgestattete, alle großen Berufsstände umfassende berufständliche Vertretung ein, die gewissermaßen das öffentliche Bewußtsein des Volkes darstellend und unzweifelhaft ein hohes moralisches Genüß bieten würde. Doch nicht nur als Kontrollinstanz dürfte das vorgeschlagene Organ gewertet werden: es würde zugleich ein beratendes und unterstützendes Glied unserer ganzen Staatsverfassung sein, eine Brücke der Verständigung zwischen den einzelnen Berufsständen schlagen und somit in hohem Maße ein Element der Versöhnung und des sozialen Friedens werden. —

□ Verband oldenburgischer Torferzeuger, Oldenburg. Die Brennortzerzeugung gewinnt mit Rücksicht auf die mißliche Lage der Kohlenförderung und die dadurch bedingte allgemeine Knappheit an Brennstoffen, die nach Ansicht maßgebender Stellen voraussichtlich auch in den kommenden Jahren anhalten wird, eine erhöhte Bedeutung. In Ermägung dieser Tatsache hat sich am 12. 4. 19 in Oldenburg eine Organisation gebildet, die sich zum Ziele gesetzt hat

Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen der Dorf- erzeuge, insbesondere auch gemeinsame Arbeiter-, Materialen- und Maschinenbeschaffung, Besserung der Transportverhältnisse, evtl. Einkauf von Düngemitteln, sowie Anstrengung einer gerechteren Verteilung des Landabfages und Besserung der Ausfuhrerläubnisse.

In unserer Zeit der Massenstreiks, Massendemonstrationen kann das Ziel nur erreicht werden, wenn auch die Dorf- erzeuge in geschlossener Masse durch den Beitritt zum Ver- bande dessen Bestrebungen unterstützen. Auch der kleinste Kolonist darf nicht fehlen. Die Geschäftsstelle des Verbandes ist zu jeder näheren Auskunft sowie zur Überlieferung der Satzungen gerne bereit. Sie befindet sich in Oldenburg, Handelshof.

— (r) Am 24. April 1919 fährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem Klaus Groß, der Dichter des „Quäbörn“, zu Heide in Dithmarschen geboren wurde. Er besuchte das Lehrerseminar zu Tonndorf und erhielt dann in seinem Geburtsort eine Stellung als Wärendenlehrer. 1847 gab er sich nach der Insel Fehmarn, wo er fünf Jahre in völliger Zurückgezogenheit lebte. 1853 ging Groß nach Kiel, lebte dann längere Zeit in Bonn und Dresden und habilitierte sich 1858 als Dozent der Germanistik in Kiel, wo er 1866 zum Professor ernannt wurde und am 2. Juni 1899 starb. — Als Schöpfer der neuplatonischen Dichtung nimmt Groß einen Ehrenplatz in unserer Literatur ein. Unter seinen Gedichten verdienen besonders die kleineren, rein lyrischen den Preis, die den Ton des Volksliedes glücklich treffen und aus der Tiefe der Empfindung wie reine Naturlaute emporquellen. — Außer dem „Quäbörn“ seien von seinen Werken die Kinderreime „Noer de Goern“, die Dichtung „Rohtger-Meister Lamp und sien Dochter“ und die Schrift „Weber Mundarten und mundartige Dichtung“ besonders hervorgehoben.

— (f) **Torsholt** Der Musikler Fritz Janßenharms von hier ist am 18. März d. J. in russischer Gefangenschaft an Typhus gestorben. Auch er starb den Tod fürs Vaterland. Ehre seinem Andenken!

— (v) **Kindern.** Bei einem hiesigen Landwirt wurde heute morgen ein aus einer Geheimischlachtung stammendes Schwein beschlagnahmt.

— (j) **Bad Zwischenahn.** Kaufmann Enno Bunge ver- kaufte seine Besitzung, unweit des Ortes in Rahnhausen be- legen, für 51 000 Mk. an Dr. med. Rosenkranz in Gbewest. Das Grundstück ist 9 Scheffellast groß. Antritt zum 1. Mai. Die Weide „Lanzenader“, an den Hogenhagen grenzend, etwa 14 Scheffellast groß, verkaufte Bunge an den Kaufmann Janßen in Wiltede, den Besitzer des früher Feil'schen Hauses in Rahnhausen.

— Die neugewählten Mitglieder des Gemeinderats und Ortsausschusses waren Sonnabend in Meyers Hotel ver- sammelt behufs Vorbesprechungen. Da Geheimrat Det. Rat Feldhus seinen Dienst als Gemeindevorsteher zum 1. Mai gekündigt hat, sind schleunige Maßnahmen nötig zur Wahl eines Nachfolgers. Man ist der Ansicht, die Stelle auszu- schreiben, ebenso die Stelle eines zugeordneten Gemein- de-schreibers, der auch unmittelbar von der Gemeinde angestellt und besoldet wird.

— **Bad Zwischenahn.** 16 Mitglieder des neuen Ge- meinderats und 8 Mitglieder des Ortsausschusses hatten am Sonnabend eine gemeinsame Besprechung in Meyers Hotel über wichtige Gemeindeangelegenheiten. Nach lebhafter Aus- sprache wurde folgendes einstimmig beschlossen: 1. Herr Ge- meindevorsteher Feldhus soll beurlaubt werden, nach dem 1. Mai noch einige Monate im Amte zu bleiben, um den neu zu wählenden Gemeindevorsteher in die Geschäfte einzuführen. 2. Der Gemeindevorsteher der Gemeinde Zwischenahn soll hauptamtlich angestellt werden und darf keine Nebenbeschäftigung ohne Genehmigung des Gemeinderats betreiben. 3. Dem Gemeindevorsteher soll eine Schreibhilfe (Gemeindefekretär) auf Kosten der Gemeinde zur Seite gestellt werden. Die Herren Dreesen, Behrens und Koopmann wurden beauftragt, mit Herrn Gemeindevorsteher Feldhus über den ersten Punkt zu verhandeln. Dies ist geschehen, und hat Herr Feldhus sich bereit erklärt, bis zur Wahl des neuen Gemeindevor- stehers im Amte zu bleiben und ihn in die Geschäfte einzu- führen. Die Bewerbung um die Stelle des Gemeindefekretärs soll möglichst sofort, die Stelle des Gemeindevorstehers nach Verpflückung des neuen Gemeinderats öffentlich aus- geschrieben werden.

— (b) **Hengstförde.** Im hiesigen Gemeindehause befanden sich zu Anfang des Monats Februar 11 Personen. Davon wurde im Laufe genannten Monats eine Person entlassen. Im Monat März betrug der Personalbestand unverändert noch 10 Personen, und zwar waren es 4 Männer, 3 Frauen und 3 Knaben und ergibt dies für beide Monate zusammen 616 Verpflegungstage.

— (h) **Oldenburg, 24. April.** Der frühere Großherzog wird morgen mit seiner Familie, seinen Beamten und Dienern nach Kasse überföhren und hier für den Sommer Auf- enthalt nehmen. Kommenden Herbst erfolgt der Umzug nach Neufahr für den Winteraufenthalt. Mit unserer Stadt wird der Großherzog auch fernerhin Beziehungen unter- halten. Die Schlösser sind geräumt und in den Besitz des Staates übergegangen. — Der hiesige Konsum-Verein blüht auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Seine Mitglieder- zahl ist auf 6982 angewachsen, sein Uebersehuß aus dem Geschäft betrug 65 000 Mark. 4 Prozent konnten als Rück- vergütung erteilt werden. Von den Nachbarorten Süde- nde, Zwischenahn, Cislstedt, Barzel gingen Anträge auf Errichtung von Verkaufsstellen in den dortigen Bezirken ein. Diefen Anträgen soll nach Möglichkeit entsprochen werden.

— Die im Mai stattfindende Landesynode wird sich noch nicht mit dem Entwurf eines Kirchverfassungsgesetzes beschäftigen, sondern nur mit dem Wahlgesetz. Hat die Landesynode dieses Wahlgesetz verabschiedet, sollen im kommenden Sommer die Neuwahlen erfolgen und die aus

dieser Wahl hervorgegangene Landesynode wird sodann im Herbst zusammentreten und über den Entwurf eines neuen Kirchverfassungsgesetzes bestimmen. — Die Würzburgerstraße hat heute morgen einen seltsamen Anblick. Das ganze Straßengelaube war über und über mit Glascherben, zer- brochenen Tellern, Blechbüchsen u. dergl. mehr bedeckt. Die Pferde des Abschwärmens, der all diese Dinge gesammelt hatte, waren schon geworben und in vollem Trab durch die Straße gerannt, wobei der Inhalt auf die Straße fiel.

— (o) **Ut Olfressland.** Dat kann doch gien Minsk be- srieden: (voer wassen beere Tieden. Wi meenen neet de Tied, wat so heilloos up prahlit wordt, de Tied vör fievig Jahren. Do was 't langht neet so, as man uns wiesmafen will. Dat Geld was knapp un de Arbeiters un lütje Handwaters floven un Hungerporen. De Tied was goed in de leste 25 Jahren bei de Krieg haren. 1894 kunn man twintig Eier für 75 Penning, in d' Saterland für 60 Penning kopen. Hundert Stück Wallnoten toe 20 Penning, un so was 't een na d' aamer. Man wat bat dat, was gevefen, seht nicht wieder. De Minsten wassen neet loere un meenden as de Krieg anfang: nu kunnst een florante Tied. Do de nu floet wor'n? — Uns in d' Uplengener Kappel is dat Olfere of neet schünken, wor wi en Anrecht up har'n. Wi willen de Cafe neet noch einmal up- repetieren, man dat is feler, wenn de Kreisbahn bestat toekumm Raandaag, de Bahn von Hejel up Nemeke toe bauen, dann kunn de up Antegentomen van uns blot reien, wenn de Bahn glichs dörbaat wordt na Augustsehn. Damit kunn wi doch woll loere wesen, man blot up Hejel? neet toe maken Kiet 'n mal an. Nu mit een Breef van Westersiede, wor wi wöl mit toe doen hebben, over Dohlt, Veer, Hejel lett wor'n, in de Tied kann man de paar Kilometer rüggels henn un heer lopen. Over Nijsum harr dat gahn, man over Hejel — neet toe maken. Nu seiten wi uns of up de Achterbeene. Wi hebben unse olle Geburten van 1851 heer. Hejel lett mau uns be- sippelt, ahre eens hebben se uns neet nehmen kunn: für dat, wat wi för Recht uprobert, intesehn un daran fassitoellen. Neet ut Stiefopperen, man ut dat Gevel herut: wenn wi de Wichten up uns nehmen, mutten uns of Nechte intimm wor'n. Wenn de erste Zug dör 't Vengenerhnd steit, dann kunnst für uns ogelegen Hoel Olfren.

Min Jehann.
 Ad wull, wi weern noch keen, Jehann,
 Do weer de Welt so grot!
 Wi seken op den Steen, Jehann,
 Weest noch? bi Nawers Soot.
 Un Heben seit de flite Maan,
 Wi seggen, wa he leep,
 Un inaten, wa de Himmel hoeh
 Un wa de Soot wull deep.
 Weest noch, wa fill dat weer, Jehann?
 Dar röhr keen Blatt an Bom.
 So is dat nu mit weh, Jehann,
 Als höchstens noch in Drom.
 Oh ne, wenn du de Scheper Jung
 Willeen int wide Feld:
 Ni wahr, Jehann? dat weer een Ton!
 De eenjege op de Welt.
 Miltinner inne Schummetid
 Denn ward mi so to Wat,
 Denn läppt mi 't langs den Rugg so fitt
 Als domals bi den Sot.
 Denn dreih it mi so fast iim,
 Als weer it nich allen:
 Doch allens, wat id sijn, Jehann,
 Dat is — id sta un ween. Klaus Groß.

— **Letzte Drahnachrichten.**
 — **W Bremen, 23. April.** Bösm. Telegr. Büro meldet: Die Streiklage in Bremen hat sich im allgemeinen nichts ver- ändert. Die Arbeiter verjammelten sich an verschiedenen Stellen der Stadt, wurden aber durch die Maßnahmen der Regierungen-Schutztruppen und der Stadtwehr verhindert. De- monstrationen irgend welcher Art auszuföhren. Sie hielten nachmittags auf preislichem Gebiet eine Versammlung ab und wurden bei ihrer Rückkehr nach der Stadt auf Waffen untersucht. Eine Zivilperson wurde durch den Schuß eines Arbeiters verumdet. Pflünderungen oder Ausschreitungen fanden nicht statt. Die Truppen waren im Alarmzustand. Die militärischen Maßnahmen verfehlten ihre Wirkung auf die Ausständischen nicht. Der Abwehrstreik wird von allen Seiten der Ordnungsparteien entschlossen weiter durchgeführt.

— **W Berlin, 23. April.** Dem Vernehmen nach hatten bei den Unruhen in Hamburg die Spartakisten 6 Tote und 8 Schwerverwundete. Die Straßen- und Vorortbahnen fahren wegen Kohlenmangels nicht. In ganzen scheint es sich nur um Krawalle zu handeln.
 In Braunschweig bleibt von den Regierungstruppen nur das Landes-Jäger-Korps und General Märker. Die übrigen werden abtransportiert.

— **W Berlin, 23. April.** Die Sammlung der bayrischen Truppen um München vollzieht sich glatt. Beim Eintreffen der Unterführungen aus Würtemberg, Baden, Hessen und dem

übrigen Reichs wird der Aufmarsch vollzogen sein. In Landshut ist die Lage ungeläut. Rosenheim ist in den Händen der Spartakisten.

— **W Berlin, 23. April.** Wie wir erfahren, wird im Ruhrrevier auf 81 Schachanlagen voll gearbeitet. Auf einem großen Teil der übrigen wenigstens teilweise. Die Lage hat sich weiter wesentlich gebessert.

Briefkasten. Infolge des von Tag zu Tag fühlbarer werdenden Papiermangels, der uns zu äußerster Einschränkung im Papierverbrauch zwingt, mühten auch heute wieder mehrere Berichte, Anzeigen pp. für die nächste Nummer zurückgestellt werden. — Wir möchten an dieser Stelle unsere verehrl. Leser und Korrespondenten bitten, sich bei Anfertigung von Notizen usw. möglichst kurz zu fassen; sog. „Eingeländts“ können nur aufgenommen werden, wenn sie durchaus sach- lich gehalten sind und für die Allgemeinheit von besonderem Interesse sind.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westersiede. Druck und Verlag von Eberhard Kies in Westersiede.

Nützliche Bekanntmachungen.

Nachträgliche Versorgung entlassener Mannschaften mit Entlassungsanträgen.

Durch die vor einigen Tagen herausgegebene Bekannt- machung betreffs Sammelns von Entlassungsanträgen für die zurückkehrenden Kriegsgefangenen soll den Mannschaften, die nach ihrer Entlassung ihren Anzug in bankrotter Weise wieder zur Verfügung der Heeresverwaltung gestellt haben, der ihnen als Ersatz zuzustehende bürgerliche Anzug keineswegs vorenthalten werden. Sie haben aber durch die Abgabe be- wiesen, daß sie ihren Entlassungsantrag nicht unbedingt be- nötigen. Sie müssen sich daher jetzt im Interesse ihrer ge- fangenen Kameraden gebüden, bis für diese genügen Anzüge gesammelt sind. Dann sollen auch sie versorgt werden, sofern sie es nicht vorziehen, bereits jetzt die zuzuständige Geld- entschädigung von 93,88 Mark zu nehmen, die bei Mangel an Sätzen des Entlassungsantrages bestimmungsgemäß zu zahlen ist.

Für den Korps-Soldatenrat: Schaper.
 Der kommandierende General.
 Schmidt v. Knobelsdorf, General der Infanterie.

Bekanntmachung

betr. Markengeld der Kriegsgefangenen.

Der Termin zur Einlösung des Markengeldes der Ge- fangenen wird nochmals verlängert. Alle Kaufleute oder Ge- werbetreibenden werden deshalb aufgefordert, etwaiges, noch in ihrem Besitz befindliches Gefangenennamengeld ungekämmt, spätestens aber bis zum 31. Mai 1919 den Kassenerwartungen der zuständigen Lager Jasmeln oder Soltau einzuliefern. Bis 1. Juni verliert jedes Markengeld seine Gültigkeit und wird nicht mehr eingelöst. Auch findet keine weitere Termin- verlängerung statt.

Inspektion der Kriegsgefangenenlager 10. A.-R.
 Abt. 3e. Nr. 931.

Amtsverband des Amtesverbandes.

Westersiede, den 14. April 1919.
 Bei der am 8. April 1919 erfolgten Auflösung von Ansehen des Amtesverbandes Westersiede sind folgende Num- mern gezogen:

- 1) Anleihe von 1894: Nr. 6, 15, 36, 91, 134, 179, 181, 199, 266, 292.
- 2) Anleihe von 1895:

A. A. (zu 300 Mark) Nr. 5, 39, 87.
 B. B. (zu 200 Mark) Nr. 27, 53.
 Der Betrag der ausgelosten Schuldsumme der Anleihe von 1894 kann am 1. November 1919 und der der Anleihe von 1895 am 1. Dezember 1919 bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg gegen Einlieferung der Schuldsumme erhoben werden.

Mit den Schuldsummen sind die erst nach der Fälligkeit des Kapitals verfallenden Zinssummen abzuliefern, widrigen- falls ihr Betrag vom Kapital abgezogen wird.
 R i n g e r o d.

Gemeindevorstand.

Zwischenahn, den 21. April 1919.
 Die öffentlichen Wege der Gemeinde und zwar die Ge- meindebeschaffen, Fahrwege und Fußwege sind bis zum 5. Mai in schaufreien Stand zu legen.

Die Fußwege sind aufzuräumen, die Vertiefungen in den Wegen auszufüllen, die Wegpfähle grade zu legen, sowie die Gräben aufzuräumen.

Wer in seiner Wegpflicht lässig besunden wird, hat eine Geldstrafe bis zu 9 Mark für jeden Fall und Befestigung der Mangelplätze auf seine Kosten zu gewärtigen. Auch wird die Auszahlung des Weggeldes von der vorübergehenden In- standsetzung abhängig gemacht.
 F e l d h u s.

Der Gemeindevorsteher.

Open, den 23. April 1919.
 Am Sonntag den 27. und Montag den 28. d. Mts. findet hier

Krammarkt

und am Montag den 28. d. Mts.

Vieh- und Pferdemarkt

hatt. Meyer.

AMBI-
Dachstein-Maschine
 für Handbetrieb
 arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig
 Anfragen an:
AMBI, Abt. II K
 Charlottenburg 9

Für den Prämierungs-Begleit Ammerland wird zur ordentlichen Nachprüfung der angemeldeten Bullen und zur Verteilung von Freidachschinken Termin angelegt auf **Montag den 5. Mai d. J.**, vorm. 8.30 Uhr, bei Ww. Buhns Gasthause zu Westerbede.

Im Prämierungs-Begleit Jeverland finden Abzügen vom 7. bis 10. Mai d. J. statt. Abzugsrechnungen sind von der Geschäftsstelle gegen Einzahlung von 50 Pfennig zu beziehen.

Im Einverständnis mit dem Oberbürgerlichen Rathe Jever wird zur Verteilung von Angelbepremien und von Aufzugsprämien für nachgewiesene Abstammung und für Leistung der Mütter Termin angelegt auf **Freitag den 23. Mai d. J.**, vorm. 8.30 Uhr, bei Ww. Buhns Gasthause zu Westerbede.

Die Bullen, welche zur Angelbepremierung vorgeführt werden sollen, sind spätestens bis zum 10. Mai d. J. bei unserer Geschäftsstelle in Jever anzumelden unter Angabe des Namens, der Nummer und des Geburtsdatums. Sämtliche angelösten Bullen sind bewertungsfähig, soweit dieselben zur Zeit der vorjährigen Hauptprüfung noch nicht ein Jahr alt waren. Diejenigen Bullen, denen im März d. J. eine Vorkongelbepremie zuerkannt worden ist, müssen zur Angelbepremierung vorgeführt werden. Die Besitzer der vorgeführten Bullen sind zur Annahme der verkündeten Prämie verpflichtet und unterwerfen sich durch Annahme der Prämie den festgestellten Nachprüfungen, bei Vermeidung der Zahlung des diesfälligen Betrages der zuerkannten Prämie.

Die Anmeldeformulare für die Verteilung der Freidachschinken sind von unserer Geschäftsstelle in Jever zu beziehen. Die Anmeldung hat bis zum 3. Mai zu erfolgen. Berechtigigt sind alle Viehhalter, welche am 31. Dez. v. J. nicht über 7 eingetragene weibliche Tiere im Besitz hatten und nicht mehr als 10 Hektar bewirtschafteten.

Anträge auf Versicherung von Bullen gelegentlich der Abzügen sind beim Obmann einzubringen. Die Abschätzung erfolgt kostenlos. Der Versicherungsbeitrag beträgt 1 Proz. Jever, den 19. April 1919.

Jeverländischer Herdbuchverein e. B.

Hinrich Müller.

Immobilien-Berkauf.

(Besten Termin.)

Der Rechnungsführer Fr. Anley als Verrückter Nachlassverwalter läßt

Stellung den 2. Mai,

nachmittags 3 Uhr, in Meins Gasthause zu Ohrenholt die zu Verrückter Nachlass gehörige, daselbst an der Chaussee belegene

Landstelle

bestehend aus dem neuen Wohn- und Wirtschaftshaus, sowie 9,720 Hektar - 115 Sch. S. - Garten, Bau-, Weide- und Moorlandstücken, mit Antritt auf Mai n. J. bezw. der Rinderstein Herbst d. J. im ganzen oder in jeder beliebigen Zusammenstellung geteilt zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

In diesem Termin erfolgt der Zuschlag.

G. Koch, Aufst.

Bülig zu verkaufen zwei Paar gute, sehr feste

Wollwäcker-Arbeitsmäule,

Größe 43-44 und 46. Gr. S. Df. unter 3. H. 39.0 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eingeliefert aus Augusth. h.

Wie bekannt, sind Bestimmungen im Gange, eine Wohnverbindung der Reichshafen Remels und mit Augusth. in die Wege zu leiten. Es wird zu einer sehr wichtigen Angelegenheit Stellung nehmen. Es ist wohl anzunehmen, dass die Frage vorliegen: Wann Augusth. durch die Wohnverbindung gewinnen oder verlieren, welche Folgen wird der Bahnbau nach sich ziehen?

Nach den Erfahrungen, die wir bislang gemacht haben, unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass unsere geschäftlichen Verbindungen mit Remels u. Augusth. sich nach Fertigstellung der Bahn rasch ihrem Ende nähern werden. Ganz naturgemäß würde der angelegte Zeit sich sehr bald gewaltig entwickeln und alles das, was wir ihm heute bieten können, sich selber beschaffen. Ich erlaube mir an Saterland, mit dem wir früher in händlichem Geschäftsverkehr standen. Gerne kauft der Saterländer dasjenige, was er jetzt, nachdem ihm die gleichen Wege offen stehen, dort genau so gut kaufen kann wie bei uns. Es wäre ja auch widersinnig, wenn das Gegenteil wäre.

Das selbe Bild haben wir alle Tage vor Augen. Drittens, die dem großen Verkehr angegeschlossen werden, entwickeln sich und werden selbstständig. Sie trennen sich von den Nachbargemeinden, auf die sie bislang teilweise angewiesen waren. Können wir unter diesen Umständen blindlings mitarbeiten, das projektierte Werk aufbauen zu bringen? Jedenfalls werden diejenigen, die die Förderung der Bahnverbindung übernommen haben, gebeten, die Einwirkung von Augusth. zu berücksichtigen, die sich dafür interessieren, zusammen zu rufen, um über das "Sater" und "Wider" die Meinungen zu hören. Wenn die Bestimmungen der Wohnverbindung von Remels und Augusth. auch als berechtigt angesehen und erkannt werden können, wird doch unmöglich an unserem eigenen Verderben mitarbeiten. n.n.

Nachfrage.

In der am 28. April d. J. stattgefundenen Voerdam'schen Auktion kommen ferner noch zum Verkauf:

- 1 großes Sofa ohne Seitenlehnen mit gutem Bezug, passend für 2 Personen, 1 Butterkanne, 1 Tischgarnitur mit Beschäftigungstisch, 1 wenig gebr. schw. Gehrockanzug, 1 Paar tadellose lange Kan. Stiefel, Größe 30 1/2, 1 Paar ungebra. Inf. Stiefel, 28 1/2, 1 Partie Damenhausschuhe in allen Größen, 1 b. Herrenkriegsstiefel mit gutem Kriegerlederbesatz.

Westerbede.

Friz Achtermann, Rechst.

Verpachtung.

Edewecht. Der Jegerlei-besitzer Oltmanns in Jeddeshof 1 beabsichtigt seine z. B. von S. Wübbenhorst bewohnte

Landstelle

bestehend aus Wohnhaus und 40 Schiffersaat Garten, Acker, Weiden etc. und dem unentwässerten Moorcamp mit Antritt zum 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Verpachtungstermin ist anberaumt auf

Dienstag den 29. April, nachm. 5 Uhr,

in Krey's Gasthause zu Jeddeshof 1.

Verpächter hatet ein

Meinverken, Aufst.

Zu verkaufen ein einjähriger

Ochse.

D. Meinen, Hoheliet.

Zu verkaufen ein einjähriger

Weidestier

S Bremer, Apen.

Obersheps. Zu verkaufen

3 einjährige

Bullon.

D. Hoting.

Rohrperfeld. Habe noch eine

schwere hochtragende

Herdbuchstuh

zu verkaufen. Friz Hobbie.

Kauve schlachtbare

Pferde

und zähle die höchsten Preise. Bei Nachschaltung komme sofort

Kurt Gergall, Barel, Telef. 418.

Zu verkaufen

7 junge Segeehüner

und 1 Hahn.

Karl Eilers, Ruhlenstr.

Habe eine beste

trächtige Sau

zu verkaufen, die mit 8 Tagen

ferkel.

S. Schröder.

Edewecht.

Die Kartoffeln in den Städten wird immer größer. Außerdem wird nur im Monat April der

erhöhte Preis von 8 Mk. für den Zentner bezahlt, ich bitte daher dringend

um sofortige Anmeldung aller überbüchigen Mengen

Dietr. Meyer.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenjahr.

Es suchen Stellung:

- 6 Dienstknechte, 3 l. w. Arbeiter, 16 Mädchen, 19 jg. Mädchen, 2 Molk-Maler, 4 Cleeren, 5 Verwalter, 1 Gutssekretärin, 2 Schmiede, 1 Masch.-Bauer, 1 Geiger, 2 Schlosser, 3 Bäcker, 1 Schlichter, 1 Wollweber, 1 Schriftfeger, 3 Handlungsbefehls, 2 Verkäufer, 1 Bankkassierer, 1 Bankbeamter, 1 Kellner, 1 Tischlerlehrling, 1 Kraftwagenführer, 3 Schreiber.

Es werden gesucht:

- 13 Knechte, 31 Dienstmädchen, 6 jg. Mädchen, 10 Arbeiter, 150 Torfräder, 2 Cleeren, 5 Hauswärtinnen, 1 Frau für Hausarbeit, 1 Knecht, 2 Mediziner, 3 Maurer, 3 Schuhmacher, 4 Schneider, 2 Tischler, 1 Maurerlehrling, 1 Materialhändler.

Wegen Einkonkurrenz des jetzigen wird auf sofort ein

junges Mädchen

gesucht bei Familienantritt und gegen Gehalt zu meiden bei

S. A. Wübben, Zwischenjahr.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenjahr.

Ein

Dienstmädchen

wird sofort gesucht von

S. A. Wübben, Zwischenjahr.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenjahr.

Für einen wohlvertrauten

Landwirtssohn, 17 1/2 Jahre alt, welcher Winterknecht gesucht hat, wird auf sofort oder später eine Stelle als

junger Mann

oder Knecht in Landwirtschaft gesucht.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenjahr.

Schreibgewandte

Kaufleute oder Damen, welche auf militärischen oder ähnlichen Büros tätig gewesen sind, können gegen ordentlichen Tagelohn beschäftigt werden.

Meldung mit selbstgeschriebenen Lebenslauf an

Kassenverwaltung

Stad. Abt. 11 Westerbede.

Gesucht für 2 aktive Mädchen im Alter von 8 und 11 Jahren

Unterkauf auf dem Lande

wegen Wohnungsmangel gegen Veranlassung. Offerten erbitte unter

K. 3995 an die Exped. d. Ztg.

Mir ist eine Torfförke

gekauft 3 H abhandeln gekümmert. Gute um Rückgabe.

S. Ahrens, Pilsnawege.

Zu verkauf, 2 sechs Wochen alte

Ferkel.

J. Klarmann, Westerbede, feld

Obersheps d. Edewecht Verk.

1 Schul mit 2 Räumen.

Fr. Reinhardt.

Zür trübe Eier

zähle höchste Preise.

Ile Baumann.

Apen.

Kaufe Eier

und zähle höchste Preise.

A. H. Kuhlmann.

Kautabak

reine Ware, ff. gebetelt, offeriert bei Übernahme von

100 Rollen zu 85 Mark,

500 " " 400 "

1000 " " 780 "

gegen Nachnahme.

Heinrich Behrens,

Emden, Eilkuhweg.

Edewecht.

Soradolla empfiehlt

M. J. Snook.

Edewecht.

Durch Einstellung eines tüchtigen

Uhrmachers bin ich in der Lage,

Reparaturen

an Uhren

sorgfältig, preiswert und schnell auszuführen.

Joh. Eilers.

Edewecht.

Runkelrüben-Samen

(gelbe Eckenborer)

empfiehlt M. J. Snook.

Edewecht.

Hemdentuche

und Barchent

— gute Qualitäten — empfiehlt

M. J. Snook.

Maschinenöl,

Wagenfett,

Leberfett,

Schmiercreme,

ca 1 Pfd.-Dosen

empfiehlt M. Prikkor.

Porreesamen

empfiehlt

Ernst Diten, Zwischenjahr.

Edw. Bezugsgenossenschaft

Pilsnawege.

Am Freitag den 25. d. Mis.,

nachmittags Ausgabe von

schwefelkautem

Ammoniak,

von 2-4 Uhr für Pilsnawege und

Burgforde,

von 4-6 Uhr für Petersfeld und

Garnholt.

Alle können nicht berücksichtigt werden. In den nächsten Tagen

trifft wieder ein Quantum ein.

Der Vorstand.

Boteler Kuhlfeste.

Am Sonnabend den 28. d. M.,

abends 8 Uhr, findet die

ordentliche

General-Versammlung

in Fr. Meiners Gasthaus zu

Bokel statt.

Zweck: Rechnungsablage, Neu-

wahl, Festlegung einer höheren

Versicherungssumme, Verabschieden.

Der Vorstand.

Die Kolonisten

von Augusth. u. Saterland

werden eingeladen zu einer

Versammlung

am Sonntag den 27. d. Mis., in

Willems Gasthof, nach der Ver-

sammlung der Landw. Bezugsgenossenschaft

Zweck: Gründung eines Kolo-

nistenvereins.

Mehrere Kolonisten.

Bezirks-Konferenz

für d. Ammer- u. Saterland.

Sämtliche evang. Lehrer und

Lehrerinnen der Amter Westerbede u. Friesoythe werden zu einer

Versammlung

am 26. April, nachm. 2 1/2 Uhr,

nach Willems Hotel (Ddb. Hof)

Zwischenjahr eingeladen.

Tagesordnung: Gründung

des Bezirks-Ver. Beratung der

Erdungen. Wahlen zum Landes-

Ver. und Bez. Verein.

H. Ohlenbusch.

Stell- und Zunderlatten-

Ausgabe

Donnerstag den 24. d. M., nachm.

von 4 bis 5 Uhr. Doy.

Rublfasse Halstrup.

Am Donnerstag den 24. d. M.,

nachm. 6 Uhr, werden bei

Gastwirt Eiden 250 Pfund

Rindfleisch

pro Pfund zu 1 Mk. verkauft.

Der Vorstand.

Ziegenzucht - Verein

Westerbede.

Die Aufsicht von guten rein-

raffigen Vorkümmern aus Früh-

geburt wird dringend empfohlen,

da der Verband dieselben zu

Zuchtwecken bedarf und ange-

messene Preise dafür ausgesetzt hat.

Für vor dem 1. April d. J. geborene

reinefräuge Mutterkümmern sind

Zuschüsse in Höhe von je

10 Mk. ausgesetzt. Anträge um

Bewilligung von Prämien sind

an den Vorstand zu richten.

Der Vorstand.

Schweine-Bezirksam-

Verein Westerbede.

Am Sonntag den 27. April,

nachmittags 6 1/2 Uhr,

General-

Versammlung

im „Ammerl. d. Hofe“.

Tagesordnung: Rechnungs-

ablage, Bericht über das letzte

halbe Rechnungsjahr, Wahl des

Vorstandes und Verabschieden.

Der Vorstand.

Bezugs-Genossenschaft

Halsbek-Eggeloge.</



Westerstede, 19. April 1919.

Am 1. Mai d. J. sind 25 Jahre verfloßen seit dem Dienstantritt des Herrn

Gemeindevorstehers Lanje.

Dies seltene Jubiläum durch eine Feier zu ehren ist beabsichtigt,

am Donnerstag den 1 Mai d. Js., nachmittags 5 Uhr, in Cordings Gasthof zu Westerstede ein

Festessen

zu veranstalten.

Namens des Ausschusses laden wir unsere Mitbürger, insbesondere die Gemeindebeamten und Mitglieder der verschiedenen Körperschaften ein und bitten um zahlreiche Beteiligung. Letztere ist spätestens bis zum 25. April dem Gasthofbesitzer Cording mitzuteilen.

Münzebrock. Wettermann.



Moorburg

Wegen der schlechten Verhältnisse wird unsere Silberhochzeit am 27. April nicht gefeiert.

Joh. Fuchs und Frau.

Howiek.

Sonntag den 18. Mai:

Lanzmusik,

wozu freundlich einlabet

H. Bruns.

Anfang 7 Uhr. Eintritt für Damen und Nichttänzer 1 Mk., für Tänzer 1 50 Mk

Zwischenahn.

„Grüner Hof“.

Am Freitag den 25. d. Mts.:

Großer

Marktball

wozu einlabet W. Bräsel

Landw. Klub Bokel

Am Sonnabend den 26. d. Mts., abends 8 Uhr:

öffentliche Versammlung

bei Gastwirt Weiners in Bokel.

Tagesordnung: 1 Antrag des Oldenburger Landbundes zwecks Gründung einer Ortsgruppe 2 Wahlen. 3 Bürgerwehr.

Hierzu sind sämtliche Einwohner von Bokel freundlich eingeladen.

Ammerländischer Wirtschaft-Zuchtverein

General-Versammlung

am Freitag den 25. April 1919, nachm. 2 Uhr, in der Bahnhofswirtschaft zu Zwischenahn.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Wahl des Vorstandes; 3. Wahl der Führungskommission; 4. Wahl der Vertrauensmänner; 5. Schafzuchtverordnung betr; 6. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch aller Schäfer bittet der geschäfts-führende Vorstand zu Klampen. Hrisen.

Edawecht.

— Ortsgruppe des Landbundes. —

Versammlungen

am Sonntag den 27. April, nachm. 3 Uhr, bei Witte-Jeddeloh, Sonntag den 4. Mai, nachm. 3 Uhr, bei Oltmer-Oltersheps.

Tagesordnung: 1) Zweck und Ziele des Landbundes, Aufnahme neuer Mitglieder.

Referent in beiden Versammlungen Herr Meyer-Oldenburg. Um zahlreichen Besuch, auch seitens der Frauen, wird gebeten.



Torsholt.

Wir erheben von seinen Kameraden die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Fritz

— Infanterie-Regiment 421, 7. Kompanie — im Alter von 19 Jahren am 18. März 1919 in russischer Gefangenschaft an Typhus gestorben ist.

In tiefer Trauer:

J. Janßenharms und Familie.



Krieger-Verein Ocholt - Torsholt - Mansie.

Am zweiten Oherstage starb unser lieber Kamerad

Fritz Hammje

in Torsholt.

Er war uns allen ein treuer Kamerad und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 25. d. Mts., vormittags 11 Uhr, und wollen sich die Mitglieder pünktlich um 9 Uhr beim Kameraden Hobbje anfragen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.



Godensholt, den 20. April 1919.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche meine liebe Mutter, Schwester und Tante, die Witwe

Helene Bruns

geb. Ahlers

in ihrem 79. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 26. d. Mts., nachm. um 3 Uhr statt.



Elmenorferdamm, den 19. April 1919

Heute morgen entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Witwe Helene Marten

geb. Stamer

in ihrem 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Marten und Angehörige.

Beerdigung am Donnerstag nachm. 4 Uhr auf dem Kirchhofe Zwischenahn, Trauerandaht um 2 1/2 Uhr im Hause.

Augustsh., den 19. April 1919.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner ungeliebten Tochter und unserer lieben Schwester

Grete

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Frau A. Taute Ww. und Kinder.



Wir wurden durch das am 18. d. Mts. nach kurzer schwerer Krankheit erfolgte Ableben des Herrn

B. v. Halem

in Westerstede

von einem außerordentlich schweren Verleste getroffen.

Der Heimgegangene hat unsere Gesellschaft seit dem Jahre 1911 mit bestem Erfolge vertreten, war uns ein treuer, lieber Mitarbeiter, und wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bremen, den 19. April 1919.

„Globus“-Beerdigungs-Kassen-Gesellschaft. Die General-Agentur. Drechsler & Deitmann.



Geelriehensfeld, 23. April.

In der verfloßenen Nacht ist im Krankenhaus zu Westerstede unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Henriette

in ihrem 20. Lebensjahre nach kurzer, heftiger Krankheit sanft entschlafen.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Joh. Bruns und Frau geb. Quatbamer nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend den 26. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Krankenhaus aus.

So ruh denn sanft, geliebtes Herz, Du hast den Frieden, wie den Schmerz.



Statt Anjage!

Führdenersfeld, 22. April 1919.

Am Sonnabend den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach acht Tage langen schweren Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin, die Näherin

Anna Hellwig

in ihrem 27. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernden Eltern

Fr. Hellwig u. Frau Anna geb. Carlens, W. Schütte, 3. J. vermählt, und Frau Meta geb. Hellwig,

Johanne Hellwig, Sophie Hellwig nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 26. April, nachmittags 1 Uhr, auf dem Kirchhof in Westerstede statt.

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigensatz für die einpaltige Zeitspalte (ober deren Raum) für Inserenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile — Anzeigen-Nachnahme bis 3 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; darüber hinaus Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Unrecht auf Radant geht verloren, wenn Annoncen-Geber durch gerichtliche Mitwirkung eingewogen werden müssen. — Platzvorchriften der Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 95.

Westerstede, Donnerstag den 24. April 1919.

59. Jahrgang.

Zweites Blatt

Der wirtschaftliche Zusammenbruch.

Die Streikwelle der letzten Wochen verrät nicht nur unser gesamtes Wirtschaftsleben völlig, sie verteuert auch die Güter der uns endlich von der Entente zugehenden so dringend benötigten Lebensmittel und droht sie schließlich ganz zu unterbinden. Der Preis des deutschen Geldes im Ausland sinkt von Tag zu Tag nachteilig. Die Wirtschaft muß sich vor dem Bankrott hüten, der sich durch den Zusammenbruch der Wirtschaft herabzulassen droht.

Die Streikwelle und die Einfuhr von Lebensmitteln.



Wir sind diesen ungeheuerlichen Kursverlust an einem greiflichen Beispiel klar. Wenn wir unter gegenwärtig im Umlauf befindliches Papiergeld in Höhe von 55 Milliarden Mark zum Vergleich heranziehen, so hat diese Summe in einem Zeitraum von 14 Tagen eine Entwertung um 47,5% = 16% Milliarden Mark erfahren. Dieser Kursrückgang bedeutet, daß wir die Lebensmittel, die wir jetzt aus dem Ausland erhalten, wesentlich höher bezahlen müssen und daß sie auch der Bevölkerung nur zu erheblichen höheren Preisen ausgeliefert werden können.

Hunger durch eigene Schuld.

Der Vormarsch bringt an leitender Stelle einen herbeizuerwartenden Artikel, den er das „Streikverbrechen im Ruhrrevier“ nennt. Sehr scharf werden darin die „dunklen frivolsten Elemente“ angefaßt, die den ruhmlosen

Streik im Ruhrrevier angezettelt haben, und es wird darauf hingewiesen, daß durch den Ruhrstreik mindestens drei Millionen Tonnen Kohlenförderung verloren gegangen seien, wofür man etwa 250 Millionen Mark Lebensmittel hätte erwerben können. Dann kommt der Artikel über den zu dem Schluß, daß letzten Endes allein die Arbeiter die Vereingefallenen sind und sagt:

Die etwa 300 000 freiwillig oder unfreiwillig an dem Streik Beteiligten haben zum Teil über drei Wochen keinen Lohn! Auf jeden der Beteiligten entfällt ein Lohnverlust von mindestens 200 bis 300 Mark! In den nächsten Tagen würde normalerweise die Abschlagszahlung (Vorkauf) erfolgen, auf die Hunderttausende Familien blühend angewiesen sind. Da keine Schichten verfahren sind, wird es auch keine „Abzahlung“ geben, die Hunderttausende sind daher dem Tode überlassen. Sie sind auch nur die letzten Lebensmittelrationen zu kaufen! Ein schrecklicher Zustand, der natürlich auch die schwersten Gefahren für die öffentliche Ruhe und Sicherheit in sich birgt. Die Generalstreikmacher haben den Massen die „Beschreibung der Streikschichten“ als Selbstverständliches überlassen. Darauf erklären die Betriebsverwaltungen, daß es ihnen einzig unmöglich sei, die Streikschichten zu bezahlen, es kommt eine Summe von 35 bis 60 Millionen in Betracht. Die halbverhungerten Massen sind also auf Wochen hinaus nicht in der Lage, ihren notwendigen Nahrungsbedarf zu bezahlen! Stelle man sich nur die schauerliche Situation vor und man wird erkennen, welche katastrophalen Nachwehen der Ruhrstreik noch haben kann. Die Arbeitslosen, die Hunger leiden, sind die bedrängtesten. Jeder weiß wie viele Arbeitslose mehr ein Lohnausfall von Hunderten Mark für jede Arbeiterfamilie, Zahlungsmittellosigkeit von Hunderttausenden, Steigerung der Hungernöte — das sind die „Erfolge“ des großen Kohlenstreiks, der von den Generalstreikmachern als eine herrliche Erhebung des revolutionären Proletariats gefeiert ist.

Der Artikel schließt: „So etwas nennt man die Revolution weiterreiben“ — bis die vom Hunger gepeinigten unglücklichen Menschen sich gegenseitig anfallen und schließlich sich auf den Todesschlachtfeldern der volkreichsten Gegenden ereignen.

Die Organisation der Kohlenwirtschaft.

Der Reichskohlenrat.

Berlin, April.

Der Sachverständigenrat für die Kohlenwirtschaft hat die Vorschläge des Reichswirtschaftsausschusses zur Regelung der Kohlenwirtschaft durchgesehen. Er hat sich auf folgende Grundlagen geeinigt: Ein Reichskohlenrat von 50 Vertretern der bergbauischen Arbeitgeber undnehmer, der Verbraucher, der Kohlenhändler und der Wissenschaft leitet die Kohlenwirtschaft.

Der Betrieb der Kohle übernehmen Syndikate, die in den einzelnen Bergbaubezirken zu errichten sind, sofern sie nicht schon bestehen. In jedem Syndikat stellen die Arbeitnehmer 2 bis 3 Aufsichtsratsmitglieder und ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes. Die Aufsichtsräte, welche Kohle erzeugen und abgeben, bilden ein Reichskohlenrat. Die Syndikate werden in einem Reichskohlenverband zusammengelassen, in dessen Aufsicht-

rat die Arbeitnehmer drei Stellen, die Angestellten eine Stelle belegen. Auch hier stellen die Arbeitnehmer ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes. Alle wichtigen Fragen können im Wege der Berufung an diesen Reichskohlenrat gebracht werden.

Der Kohlenhandel wird nicht in gebundene Organisationen übergeführt. Die Verteilung des unwirtschaftlichen Wettbewerbs und der Schutz der Verbraucher wird durch die Zusammenfassung des mit weitgehenden Rechten ausgestatteten Reichskohlenrats und außerdem durch folgende besondere Bestimmungen gesichert: Jedem Verbraucher wird ermöglicht, seinen Bedarf von mindestens einem Eisenbahnwagen zu den dafür festzusetzenden und zu veröffentlichten Preisen, Zeiten und sonstigen Bedingungen gegen Vorzahlung zu bestehen.

Wien, 18. April. Die hiesige Vertretung der Bürgerschaft hat folgenden Aufruf erlassen:

Die Lage in Österreich ist nach Berichten von dort eingetroffenen Augenzeugen verwerflich. Am 20. März haben die bolschewistischen Behörden Wien verlassen und die bürgerliche Bevölkerung dem bewaffneten Mob überlassen. Die männliche Bevölkerung wurde, soweit sie nicht bolschewistisch ist, vertrieben oder hingerichtet. Bis zum 20. März haben 6000 Einrichtungen statgefunden. Frauen, Kinder und Greise wurden ohne Unterschied der Nationalität den bolschewistischen Banden ausgeliefert, unter denen sich viele bewaffnete Frauen befinden. Am 26. März wurde mit der Ausbeutung von Frauen, Kindern und Greisen aus den bürgerlichen Stadtteilen nach der Dünainfeld begonnen, wo die Ausgebildeten in Baracken eingepfercht sind und ihnen ohne Kleidung und Lebensmitteln sicherer, qualvoller Tod durch Hunger, Kälte und Epidemien droht. Lebensmittel fehlen vollkommen. Eine Matte kostete bis zu 4 Rubel, jezt sind auch solche nicht mehr zu haben. Ein Augenzeuger sah wie Frauen auf den Straßen Haferkörner aus dem Berde mit herausluden. Wien erbittet eine Sanktion der Großmächte und hat Vertreter nach Paris entandt, um eine solche zu beschleunigen. Die zivilisierte Welt hat kein Recht, während dem Morde der Bevölkerung einer Weltstadt auszuweichen. Sofortige Hilfe könnte noch Rettung bringen einen Bevölkerung, die bereits durch bolschewistische Exzessionen verarmt, dem durch Hunger vertriebenen Wöbel ausgeliefert ist. Lebensmittel, Geld und Kleidung sind erforderlich, damit die Bevölkerung allein keine Ordnung zu schaffen ist. Wir rufen die Welt um den Unterarm an, die Bevölkerung Nationalismus in Wien in seinem Menschlichkeitssinn zu unterstützen.

Drest, 21. April. (Agence Sabas.) Der Dampfer George Washington, welcher Wilson nach den Vereinigten Staaten zurückbringen soll, ist auf der See angekommen.

Madrid, 20. April. (Reuter.) Die Regierung hat beschlossen, den Streik der Telegrafisten als strafbares Vergehen zu erklären. Die Verbindung mit den Hauptprovinzen wurde wiederhergestellt.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

10] „Aber Herr von Buchlau wird gewiß seinen Besuch auch dir zugebracht haben, mein Kind!“
„Wenn auch. Sage, ich könne... nein, ich wolle niemand sehen, der... ihm nachstand! Bitte, bitte, liebe Mama, zwinge mich nicht... ich kann wirklich nicht!“
„Tausche ich mich — oder klugst ihre Stimme in der Tat ganz anders als vorhin?“ dachte Abel Meizner betroffen. „Es hört sich beinahe an wie Todesangst.“
Frau von Eichberg verschwand. Sie waren allein. — May stand noch immer bleich und regungslos da, aber es war ein lauernder, fordernder Ausdruck in ihre Augen getreten, der Meizner in große Erregung versetzte.
Er betrachtete sie nicht mehr. Was ging in ihr vor? Was wußte, was — verschwiege sie? Und warum verschwiege sie überhaupt etwas? Seine Anwesenheit im Zimmer schien sie ganz verneinen zu haben.
„Entschlossen trat er auf sie zu.“
„Fraulein Matensie — wir sind nun allein. Sie können vielleicht jetzt freier sprechen als früher und mir sagen, was Sie wissen!“
„May suchte zusammen und wandte langsam den Kopf. Ihr Blick begegnete dem seinen wie aus weiter Ferne zurückkehrend.“
„Ich — sagen? Was? Ich weiß nichts...“
„Sie glauben nicht an Selbstmord. Sie forderten mich auf, den Mörder zu suchen. Aber bis jetzt haben wir auch nicht die leiseste Spur von ihm. Können Sie mir nicht wenigstens sagen, ob Ihr Bräutigam einen Feind besaß?“
„Sie schwieg lange. Endlich sagte sie sehr leise: „Es muß wohl einen solchen geben, da Rudolf tot ist!“
„Und Sie kennen ihn nicht?“
„Nein — ich kenne — ihn nicht?“
„Ihre Stimme klang leblos, wie die eines Automaten.“

Zum zweitenmal senkte sich Meizners Blick scharf in den ihren.

„Und ich bin überzeugt, daß Sie nicht die Wahrheit sagen. Fraulein Matensie! Wie sehr Sie sich auch mühen, es vor mir zu verbergen — aus Ihrem Gesicht lese ich, daß Sie einen Verdacht haben!“

Sie schrak zusammen und starrte den Detektiv einen Augenblick entsetzt an. Gleich darauf aber richtete sie sich fest auf und zwang mit ungeheurer Willenskraft einen Ausdruck kalter Ruhe in ihre Züge. Einmal feindseliges blühte aus ihren großen, blauen Augen auf den kleinen Abel nieder.

„Und wenn ich einen hätte, Herr Meizner, so schwöre ich Ihnen jetzt, daß er nie über meine Lippen kommen wird. Denn auch der leiseste Verdacht wäre hier — Verhinderung!“ Es ist Ihre Pflicht und nicht die meine, den Schuldigen zu finden!“

„Nichtig übernahmte sie die Erregung und sie brach in leidenschaftlichen Schluchzen aus, indem sie beide Hände vor das Gesicht presste.“

„Sagen Sie! Sagen Sie!“ flammte sie außer sich. „Aus Varmherzigkeit... nein, aus Gerechtigkeit! Ich kann nie wieder frei atmen, ehe ich nicht weiß, wer — Schuldig getötet hat!“

Sie wollte das Zimmer verlassen. Aber Meizner vertrat ihr den Weg.

„Eine Frage noch. Sie glauben also nicht wie alle Welt, daß die Sendungen bloß einer Standeskategorie galten?“

„Nein!“
„Dann waren die anderen Giftpillen mir abgeschickt worden, um den Mord an einem einzigen zu bemanteln!“

„Vielleicht — ich weiß es nicht! Aber es ist ja alles so dunkel, so unverständlich.“

Sie riß sich los und verließ fluchtartig das Zimmer.

6. Kapitel.

Als Abel Meizner nach Hause kam, fand er in der verschlossenen Tür einen Bettel stecken.

„Kommen Sie sofort aufs Postamt. Herr Mat Schindler wünscht Sie zu sprechen.“

„Ohne meine Wohnung aufzusuchen, wollte er jetzt machen, als aus dem Dunkel des schlecht erleuchteten Flurs eine verschleierte Dame auf ihn trat.“

„Herr Meizner?“

„Der bin ich. Mit wem habe ich die Ehre?“

Er schwieg betroffen, denn die Dame hatte den Schalter zurückgeschlagen, und er erkannte aus dem Blick Ebeltraut von Buchlau, die er bei Eichbergs Leiden begängnis am Arm ihres Bruders gefasst hatte.

Der damals unaufrichtig anstehenden Gram, Haß und Hochmut schwanke Ausdruck ihres Gesichtes war nun einem ruhigen Ernst gewichen. Die dadurch voll zur Geltung kommende klassische Schönheit des Schmaltens, fein geschnittenen Gesichtes, das von einer Fülle glänzend schwarzer Haare umrahmt war, überrückte Meizner fast ebenso wie ihr Hiersein überhaupt.

„Was für die junge Aristokratin zu ihm?“

„Mein Name ist Ebeltraut von Buchlau“, sagte das junge Mädchen inwischen, „ich weiß, daß man Sie irgendwo erwartet, denn ich warte seit einer halben Stunde hier auf Sie und hörte, wie man nach Ihnen fragte. Aber ich hoffe, Sie können mir trotzdem fünf Minuten Gehör schenken, Herr Meizner!“

„Selbstverständlich, gnädiges Fräulein!“

„Er schloß auf, ließ sie in einen kleinen Salon treten und sah erwartungsvoll zu ihr auf.“

„Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Vor allem eine Frage: Sind Sie in der Lage, eine Angelegenheit privatim zu übernehmen? Ich meine, ohne daß die Sache durch Vereingehung der Behörde an die große Glocke gehängt wird? Mein Name mindestens dürfte nicht genannt werden.“

„Gnädiges Fräulein, ich bin Beamter der Sicherheitspolizei und gegenwärtig — allerdings nur halbamtlich — mit einer Angelegenheit vollauf beschäftigt. Ehe ich alle antworte, möchte ich wissen, um was es sich handelt, das heißt, ob ich Zeit hätte, die Sache zu übernehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Gemeindevorstand.

Westerfede, den 19. April 1919.
Die gewöhnliche Unterhaltung der hiesigen Gemeinde-
wege soll an folgenden Tagen öffentlich mindesfordernd ver-
bunden werden:

- Donnerstag den 24. April im Buhr'schen Wirtshause
zu Hallstrup, nachmittags 2 1/2 Uhr,
 - Donnerstag den 24. April im Henemann'schen Wirts-
hause zu Hollwege, nachmittags 3 1/2 Uhr,
 - Donnerstag den 24. April im Grünig'schen Wirtshause
zu Halsbek, nachmittags 4 1/2 Uhr,
 - Donnerstag den 24. April im Hermann'schen Wirts-
hause zu Gage Loge, nachmittags 5 1/2 Uhr,
 - Donnerstag den 24. April im Neemann'schen Wirts-
hause zu Linswege, nachmittags 6 Uhr,
 - Freitag den 25. April im Geddes'schen Wirtshause zu
Burgforde, nachmittags 2 1/2 Uhr,
 - Freitag den 25. April im Janßen'schen Wirtshause zu
Petersfeld, nachmittags 3 1/2 Uhr,
 - Freitag den 25. April im Harms'schen Wirtshause zu
Garnholt, nachmittags 4 1/2 Uhr,
 - Freitag den 25. April im Schwengels'schen Wirtshause
zu Glesethorst, nachmittags 5 1/2 Uhr,
 - Freitag den 25. April im Funtemann'schen Wirtshause
zu Hülfede, nachmittags 6 Uhr,
 - Sonntag den 26. April im Dierks'schen Wirtshause
zu Fikensolt, nachmittags 2 Uhr,
 - Sonntag den 26. April im Hamme'schen Wirtshause
zu Manste, nachmittags 2 1/2 Uhr,
 - Sonntag den 26. April im Bruns'schen Wirtshause
zu Hauwief, nachmittags 3 1/2 Uhr,
 - Sonntag den 26. April im Hobbjejanßen'schen Wirtshause
zu Lorisolt, nachmittags 4 1/2 Uhr,
 - Sonntag den 26. April im Willes'schen Wirtshause
zu Westerlooy für Bauerschaften Westerlooy
und Horst, nachmittags 5 1/2 Uhr,
 - Sonntag den 26. April im Wiesen'schen Wirtshause
zu Westerkedebeck, nachmittags 6 Uhr.
- Anmeldefristen wollen sich zur festgesetzten Zeit ein-
finden, da pünktlich angefangen wird. Lanje.

Freiwillige, Freiwilligen-Jägerkorps „Niedersachsen“.

trtet ein bei dem
Kom 1. 5. ab: Reichswehrbataillon **Waldenbauer**, 92.
Aufgabe: Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung an
den Grenzen unseres Vaterlandes und im Innern, insbeson-
dere in unserer Heimat Niedersachsen.

- Es werden vorläufig aufgestellt:
- 3 Jäger-Kompanien,
 - 1 M. G. Kompanie,
 - 1 leichte Minenwerfer Kompanie,
 - 1 Zug der Infanterie Nachrichten-Kompanie.
- Abgehen: Springendes Pferd am Kragen.
Aufstellungsort: Hannover, ab 1. Mai: Goslar a. S.
Bedingungen: Unbedingte Unterordnung unter die Be-
fehle der Offiziere und Unteroffiziere, Anerkennung der Diszi-
plinarstrafgesetze, der Disziplinarstrafordnung und der Kriegsge-
setze. Vorläufig werden nur ausgebildete Mannschaften ange-
nommen (für Aufnahme unangebildeter Freiwilliger erfolgt
später ein neuer Aufruf).
- Bei Anmeldung Militärpapiere und Uniform, falls vor-
handen, auch Ausrüstung mitbringen.
Möbile Wohnung, freie Unterkunft, freie Verpflegung,
Ausrüstung, Familienunterstützung geht weiter bezw. kann nach
den Gegebenen bewilligt werden.

Es wollen sich melden: Offiziere, Sanitätsoffiziere, aktive
Kompanie-Feldwebel und Unteroffiziere. Als Kompanieführer
werden nur Hauptleute genommen.

Dann Jäger, Infanteristen, M. G. Schützen, Artilleristen,
leichte Minenwerfer, Musiker (Hoboisten), Spielleute, Schneider
und Schuhmacher, Schreiber, Köche, Fernsprecher, Blinker,
Brieftaubenwärter, Fahrer, Sanitätsunteroffiziere, Maschinen-
schreiber, Waffenmeisterpersonal, einige Kavalleristen (Pferde-
pfleger und Frisierer.)

Meldung bei der Hauptverbestelle
Hannover, Georgstraße 19.
Haus Continental, Zimmer 310.
Waldenbauer, Major und Kommandeur.
Die Werbungen werden genehmigt.
Für den Zentralrat. Der kommandierende General.
Schaper. Schmidt v. Knobelsdorf.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorperstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,
Sonntags von 9-12 Uhr.

Roggen-Berkauf.

Ebewecht. Der Haus-
mann **Georg Böts** zu
Westerfede läßt am
Sonntag den 26. April,
nachm. 3 Uhr anf.,
auf dem Schepfer Weg
60 Scheffels.
gutstehenden grünen
Roggen

in Abteilungen öffentlich meist-
bietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Weinreker, Aut.

Für die die diesjährige Ver-
periode halten wir den Herren
Verehrten unsere beiden bei
Herrn **Casimir Jaspers**,
Fikensolterfeld (Telefon Nr. 4)
ausgefallten



Hengste,

- hund war:
1. den braunen 3-jährigen Hengst
„**Remmer**“
Nr. 2670,
Vater: Rudolf Nr. 1531,
Mutter: Pauline V Nr. 12877,
 2. den dunkelbraunen Hengst
„**Räuber**“
Nr. 2450,
Vater: Rüdhard Nr. 1255,
Mutter: Rotkehlchen II Nr. 15609
zum Decken bestens empfohlen.

- Das Deckgeld beträgt:
1. für „Remmer“
 - a) wenn trächtig: für Genossen M. 200,
für Nichtgenoss. M. 800,
 - b) wenn gift: in beiden Fällen M. 40
 2. für „Räuber“
 - a) wenn trächtig: für Genossen M. 75,
für Nichtgenoss. M. 100,
 - b) wenn gift: in beiden Fällen M. 20.
- Mit ansteckenden Krankheiten
behaftete Pferde dürfen den
Hengsten nicht zugeführt werden.
Westerfede, im April 1919.

Ammerländische Hengsthaltungs-Genossenschaft.

eingetr. Gen. m. b. Haptpl.

Achtung!

Alle Milchlieferanten der Mot-
kerlei Augustfehn werden dringend
zu einer wichtigen Besprechung
nach **Hozeckamp** Gasthof in
Hausem am Freitag den 25.
abends 7 Uhr, gebeten.
Am Sonntag den 26. ds.
Mts, abends 7 Uhr, nach **Gar-
witz** Rothberg in Gohens-
holt. Die Einberufer.

Apen.
Kauf
**Hühner und
Kaninchen**
und zahlr. höchste Preise.
A. H. Kuhlmann.

Zwischenahn.

Habe meine neuerbaute
Reparatur-Werkstatt
eröffnet und bin jetzt in der Lage, sämtliche Re-
paraturen, hauptsächlich an
landwirtschaftlichen Maschinen,
in- und ausländ. Fadikate, prompt und sachgemäß
auszuführen.
Habe ein großes Lager in
kompl. Messern u. Erntestellen f. Grasmäher:
Deering,
Cormick,
Osborn,
Wood,
Massey Harris,
Eckert,
Rafa,
Vermann usw.
Ich bitte, die reparaturbedürftigen Maschinen
jezt bald bringen zu wollen.
Gerhard Sandstede.

Prima Futterstroh

etwa 10000 Pfund, sofort abzugeben.
Dr. Otto Bartels, Edeweucht.

Weißer Schmierseife,

eithaltig, gut schäumend und nicht ätzend, sowie sehr gutes
vollständ. sich auflösb. **Waschmittel** liefert von 10 Kl. Einern an
Werkstätten Verbandshaus,
Zweigbureau **Rhede** I. W., Lindenstraße 78.

Im Vertrauen

auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn
schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen
Frauen der Monatsbeschwerden die weitbekanntesten
echten **Preparat** „**Preparat**“ destill. ex Cinna-
moni Alcoh. Cariphyl. Fol. melliss. a. fl. 5.
Qual. gepulvert M. 7.50, bei sehr hartnäckigen Be-
schwerden Doppeltabletten M. 12.50. Bedeutend
erhöhte Wirkung wird erzielt durch gleichzeitigen
Gebrauch v. „**Preparat**“ Pak. M. 2.50. Warnung
vor Nachahmungen. Versand nach auswärts gegen
Nachnahme oder vorherige Einbindung des Betrages.
Medizinisches Verbandshaus Bremen 317,
Postfach 225.

Drahtgeflecht,

4- und 6eckig, 0,50, 0,75
und 1,00 Meter breit,
ist vorrätig bei
Ike Baumann.
Habe gute **Matten-
Schafflämmer**
(reitraß. östr. Milchschafe) zu
verkaufen.
Gede auch Tiere davon in
Fütterung. Vergütung: halber
Ertrag.
J. S. Hinrichs, Apen.
Zu verkaufen
1 eich. Kleberstank, 1 soft
neu. eich. Glasstank, 1 neuer
Bettkloz, 1 Sofa, 1 Stuben-
stisch, 2 Bettstellen m. Matr.
Geur. Caspers, Raihausen.

Herren-Bekleidung

Anzüge
Paletots
Hosen
Soppen
Nur allerbeste Qualitäten. — Preiswert.
Jede Größe fertig am Lager.
M. Schulmann,
Oldenburg,
88 Ahternstraße. Ahternstraße 88.

Reinhalten in garnierten
**Damen-, Mädchen-
und Kinderhüten**
sowie
Blusen in
schöner Auswahl empfiehlt
**J. W. Leonhards,
Augustfehn.**

Gras- und Kleefamen

hochkeimfähige Saaten,
nur reine
keine unkontrollierbare Mischung.
Kastel- u. Strohblumen.
Augustfehn.
J. W. Leonhards.

Forken, Schaufeln
und Spaten,
mit und ohne Stiel,
Gabeln, Garten, Schlothauer
Maulwurfsfallen
empfehlen
**J. W. Leonhards,
Augustfehn.**

Reifenwagen, Kesselföfen, Stuhlzüge, Waschbretter, Waschböpfe, Waschekammern

empfehlen
**J. W. Leonhards,
Augustfehn.**

Neuheiten in
Broschen,
Haarschmuck,
Postkarte-
Albums, Spazierstöcke.
**J. W. Leonhards,
Augustfehn.**

Bitte,

wenn Sie in meinen Schau-
fenstern nicht sehen, was Sie
suchen, fragen Sie darnach
— im Beschaft. —
J. W. Leonhards
— Augustfehn. —

Kauf
Bruteier
von weißen Gänzen.
Abnahme jeden Tag.
**J. H. Kamken,
Apen.**
Gabe am Freitag den 25. d. M.
25 bis 30

**allerbeste
Schafflämmer**
(Schafflämmer) zu verkaufen. Nehme
auch Becklämmer in Kauf.
H Schröder.

Ferkel
abzugeben.
W. Jaspers, Fikensolt.
Kann noch Vieh
in Weide nehmen.
Augustfehn.
Heinrich Ribbert.

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Bänderteilhaber nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einseitige Kleinzeile (sodern deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. Die Zeilen-Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unbenutzter eingekaufener Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldhären durch gerichtliche Mittel verweigert werden. — Preisverdrängen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Wird doch verhandelt?

Die vielgerühmte Klarheit der französischen Sprache scheint unter den Einwirkungen der Kriegsnöten gelitten zu haben. Oder gehört es zu den besonderen Feinheiten der gegnerischen Friedensstifter, daß sie immer erst, wenn sie um eine feierliche Notizhaft zu übermitteln haben, etwas anderes sagen als sie meinen, um uns zunächst einmal gehörig in die Irre zu führen und dann mit ihren wahren Absichten gegen uns um so leichter durchzubringen?

Diesmal wäre ihnen diese überflüssige Diplomatie jedenfalls nicht gelungen. Als General Dubant in Spa eine Osterbotschaft überreichte mit der Einladung an die deutsche Regierung, bevollmächtigte Delegierte nach Versailles zur Entgegennahme der von der Entente festgestellten Friedenspräliminarien zu entsenden, und als der Sinn dieser Einladung noch durch die Worte unterstrichen wurde, die deutsche Delegation solle strengstens auf ihre Rolle beschränkt bleiben und nur Personen umfassen, die für ihre besondere Mission bestimmt sind, da war unsere Regierung sich keinen Augenblick darüber im Zweifel, was sie zu tun habe: umgehend bezeichnete sie drei nachgeordnete Mitglieder des Auswärtigen Amtes als Delegierte für Versailles zur Entgegennahme — nicht der Friedenspräliminarien, sondern des Entwurfs der Friedenspräliminarien, was immerhin einen kleinen Unterschied in den Auffassungen dieses und jenseits der Rheinlinie andeutete, und legte im übrigen ein so bereites Schmeigeln gegenüber den Freundlichkeiten der französischen Note an den Tag, daß die Entwürfen, von denen ihre Antwort eingegangen war, mit Händen zu greifen waren.

Die Aktion wirkte, wie wir es nur wünschen konnten. Umgehend ließ Herr Clemenceau sich abermals vernehmen: so wäre es natürlich nicht gemeint gewesen. Er müsse darauf bestehen, daß wir wirliche, richtige, ersichtliche Delegierte schicken, nicht bloß zur Entgegennahme von Schriftstücken, sondern auch zu Verhandlungen über ihren Inhalt bevollmächtigte Herren, gleichwertig den Männern der gegnerischen Mächte.

Wir könnten mit der Gegenfrage erwidern, warum der Herr Generalbevollmächtigte der alliierten und assoziierten Regierungen das nicht gleich gesagt habe; indessen wir ziehen es vor, unübelegte Angelegenheiten anderen Leuten zu überlassen, und haben nunmehr mit der Namhaftmachung unserer sechsöpfigen Friedensdelegation gemäß protokolliert. Dabei übrigens noch in letzter Minute Herr Dr. David, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, durch den Reichsminister Landsberg ersetzt worden ist — wie es scheint, ein Entgegenkommen an die Kritiker von links, in deren Augen Herr Dr. David wegen seiner Haltung auf dem internationalen Sozialistenkongress in Stockholm kompromittiert und deshalb als Unterhändler für Versailles unzulässig ist. Offiziell wird gemeldet, daß Dr. David zurücktritt. Aber gleichviel, unsere Bevollmächtigten sind zur Stelle bereit, wenn auch eine kleine Verjüngung von wenigen Jahren sich kaum vermeiden lassen wird, eben infolge der „Mißverständnisse“, zu denen die erste Note aus Paris Veranlassung geben mußte. Sie werden überbies die Fahrt nur antreten unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß es ihres Amtes sei, über den gesamten Inhalt der Friedenspräliminarien mit den Bevollmächtigten unserer Feinde zu verhandeln, und die deutsche Regierung gibt sich ferner der selbstverständlichen Erwartung hin, daß ihren Delegierten in Versailles die erforderliche Bewegungsfreiheit eingeräumt werden wird, um jeden Augenblick mit der Reichsleitung in der Heimat in unbehinderten Gedenktausch über alle Einzelheiten der Friedensfragen eintreten zu können. Darin liegt bereits ausgedrückt, daß die deutsche Regierung sich unter gar keinen Umständen auf eine bestimmte Frist festlegen lassen wird, innerhalb der sie den Entwurf der Friedenspräliminarien zu vollziehen habe. So viele Monate die Feinde zu seiner Fertigstellung gebraucht haben, so viele Wochen werden wir zum mindesten für uns in Anspruch nehmen dürfen; denn daß unsere Friedensdelegierten sich etwa mit Haut und Haaren schlafen werden, so wie er geht und steht, das wird ihnen wohl selbst Herr Clemenceau nicht ohne weiteres antzauen. Für sie besteht das willkommene Friedensprogramm nach wie vor zu Recht, auf das wir uns verläßt haben. Von ihm werden wir uns nicht abdrängen lassen, selbst in dem Falle nicht, wenn sein Urheber es den Haub- und Vernichtungsgelüsten unserer Nachbarn zur Heide von der Linken preisgegeben haben sollte. Daraus also, daß der neue Vertrag von Versailles schon am Jahresende beschließen ist die Rede sein können; diese hübsche historische Vermutung werden die Franzosen sich schon am dem Schloß klagen müssen.

Aber bei uns zu Hause sollte uns wenigstens Gottes Friede eintreten für die ersten Tage, denen wir entgegen gehen. Denn was könnte irgendeine Revolution, und sei es die zweite oder dritte, von der Zukunft erhoffen, wenn es den Feinden Deutschlands gestattet wird, unsere Gegenwart vollends zu zertrümmern?

Mit mehrjähriger Verpöschung wird jetzt ein Bericht ausgetrieben über die erste Sitzung des Friedensauschusses der Nationalversammlung in Weimar. Die Sitzung wurde nahezu vollständig von einer Rede Eraberger ausgefüllt, der erneut betonte, daß wir nur im Vertrauen auf einen Willen

Frieden die Waffen niedergelegt, daß an ihn nicht allein sondern auch unsere Gegner gebunden seien. Das ist nichts Neues, allein man muß bisweilen auch Bekanntes mit Nachdruck wiederholen. Weiter zitierte Eraberger die Legende vom wohlwollenden Clemenceau, wies den Zusammenschluß der Kontinentalmächte gegen das Angellächium als unmöglich und gefährlich zurück. Wir wollen Frieden und Freundschaft mit allen Völkern; das ist Deutschlands Friedensgrundsatz. Und darum, sagte Eraberger, haben wir während der Waffenstillstandsverhandlungen ängstlich vermieden, uns der einen oder anderen Ententemacht mehr zu nähern als den übrigen.

Eine neue Art von Geheimverträgen

Der Dreibund gegen Deutschland.

Paris, 22. April.

Allgemeines Aufsehen erregt der zwischen Amerika, England und Frankreich vorgesehene Geheimvertrag, der bis zum Inkrafttreten des Völkervertrages gelten und Frankreich vor jedem militärischen Angriff Deutschlands schützen soll.

Ebenso große Erregung verursacht aber auch in der französischen Presse die Tatsache, daß Italien an dem militärischen Geheimvertrag zwischen Amerika, England und Frankreich nicht beteiligt ist. Gleichzeitig hat Italien sich vorläufig von den Arbeiten des Völkerrates zurückgezogen, nachdem die lebhafteste Diskussion zwischen Wilson und Orlando eine Lösung des Fiumer Problems nicht gebracht hat.

Das belagerte München.

Von jeder Zufuhr abgeschnitten!

Die bayerische Hauptstadt ist nunmehr durch ein sehr starkes Angebot von Regierungstruppen vollkommen eingeschlossen. Die Umzingelung ist eine so enge und derartig streng durchgeführt, daß der Sturz der Rätereypublik in aller kürzester Zeit unbedingbar erfolgen muß. Jede Zufuhr von Lebensmitteln ist völlig abgeschnitten. Man erwartet, daß die Abgabe Münchens seitens der Spartakisten bald erfolgen wird. Stetige Kämpfe dauern in und um München ohne Unterbrechung an.

Der „Münchener Kriegsminister“ gefangen.

Nicht viel Freude an seinem Rollen hat der Kriegsminister Reichardt der Roten Armee der Münchener Rätereypublik gehabt. Patrouillen der Regierungstruppen gelang es nämlich, ihn bei Petershausen abzufangen und einzubringen. Auch wurde ein aus München kommender Zug mit Rätertruppen füllig von Waffenhörnern von den Regierungstruppen angehalten und die Anwesen, etwa 50 Mann, gefangen abgeführt. Bei dem sich hierbei abspielenden kurzen Gefecht verloren die Spartakisten mehrere tote und eine Anzahl Verwundete.

Nach bisher allerdings noch unbestätigten Meldungen soll die Führung der parafaktischen Roten Armee in den Händen von sechs aktiven Offizieren liegen und zwar der Obersten Staubwasser, Langlois, Freiherr v. Zoller, Major Paroquin, Hauptmann A. Zwehl und Mittemeier Fürst Brede. Staubwasser, Langlois und Zoller, welche letzterer wegen eines Soldstreites auf seine Vorgesetzten hat schließen lassen, führten im Kriege zuletzt Brigaden. Major Paroquin trat nach der Revolution der mehrheitlich sozialdemokratischen Partei bei und besuchte die Münchener Universität, wo er dem revolutionären Studentenklub angehörte. Hauptmann v. Zwehl galt bei seinen Kameraden als besonders hochmütig und adelslos. Fürst Brede endlich ist der bekannte Serenmeister. Die Spartakisten haben die Krupp-Werke bei Freimann nördlich Münchens festungsartig ausgebaut.

Wörter und Banknotenfälscher.

Wie auf Umwegen aus München gemeldet wird, seien die Spartakisten seit entschlossen, so lange von zwölf bis zwölf Stunden eine Geisel zu erziehen, bis die Regierung Hoffmann den verhafteten Führer der Arbeitslosen, Braig, freigelassen habe. Auch wollen sie die Zahl der eingekerkerten Mehrheitssozialisten auf ein halbes Tausend bringen, um auf das sozialistische Ministerium Hoffmann einen Druck ausüben zu können. Der Volksbeauftragte der Finanzen, Männer, und sein Gehilfe, der bekannte Volkswirt Vogelrod, sächsen im großen Stil die bayerischen Banknoten und geben für das belagerte München Bankgeld auf die Straße aus. Ebenso begleichen die Notgardisten vielfach ihre Wirtschaftsberechnungen mit Gulscheinen.

Wie Augsburg gefürmt wurde.

Eine der wichtigsten Aufgaben zur Umzingelung Münchens war für die Regierungstruppen die Wegnahme des parafaktischen Augsburgs. Der Schlag wurde von bayerischen und württembergischen Truppen ausgeführt und zwar drangen die Württemberger von Süden und die Bayern von Norden in die alte Fuggerstadt ein. Es gelang den Truppen, das Stadtinnere ohne besonderen Widerstand und mit geringen Verlusten zu nehmen. Dem zielstrebigen Schießen der Artillerie ist es zu verdanken, daß die Sachschäden in der Stadt gering sind. Die Stadt selbst ist in der Hand der Truppen. Aber die Kämpfe im Stadtinnern ist noch zu beklagen, das nur am Theater und am Platzsplatz sich Spartakisten verschanzt hatten und erst mit Granaten aus den wohlgebauten Barricaden vertrieben werden konnten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• **Vorfriede und Nationalversammlung.** Wie verlautet, finden im Augenblick zwischen dem Präsidenten der deutschen Nationalversammlung und der Reichsregierung Verhandlungen wegen einer sofortigen Einkerzung der deutschen Nationalversammlung statt. Man ist der Ansicht, daß die Nationalversammlung verlammt sein müsse, wenn die Friedensbedingungen bei der Regierung eintreffen. Es genügt den Abgeordneten nicht, daß der Friedensauschuss der Nationalversammlung sagt. Man müsse vielmehr mit der Möglichkeit rechnen, daß dem Friedensauschuss Fragen von außerordentlicher Wichtigkeit zur sofortigen Entscheidung vorgelegt werden, für die die einzelnen Mitglieder ohne vorherige Abstimmung mit ihren Fraktionen nicht allein die Verantwortung übernehmen können.

• **Russische Forderungen über Adakel.** Ein russischer Funkpruch stellt die ganz abwegige Behauptung auf, daß nach in Moskau erhaltenen Nachrichten gegen Adakel ein Einmarsch vorbereitet und daß beabsichtigt gewesen sei, Adakel auf politisches Gebiet auszuweiten und unterweges einem Abfall auszuweichen, um sich feiner zu entziehen. Wenn es auch kaum jemand geben wird, der vorstehende Behauptungen als etwas anderes als Forderungen aufzunehmen wird, so sei mit Rücksicht auf den nichtwichtigen Charakter der Befehlshabung ausdrücklich festgestellt, daß die Behauptungen von Anfang bis zu Ende unwahr sind.

• **Zur Verlegung der Nationalversammlung nach Berlin.** Hat nun auch die Regierung Stellung genommen und ist sich schließlich geordnet, das Reichsparlament baldmöglichst von Weimar nach Berlin zu verlegen. Die Vorbereitungsarbeiten im Reichstagsgebäude sollen mit kürzlicher Beschleunigung aufgenommen werden, so daß die Überführung der Nationalversammlung nach Berlin unmittelbar nach der zu erwartenden größeren Sommerpause erfolgen dürfte.

• **Bei der erweiterten Tabaksteuer.** sind für Zigaretten 14 Steuerfluten vorgesehen, von denen allerdings die erste Hälfte nur ein theoretisches Interesse hat, weil sie die Zigaretten im Kleinerkaufspreise von 8 Pf. bis zu 25 Pf. das Stück umfaßt; eine billigere Zigarette als zu 20 bis 25 Pf. das Stück wird es in Zukunft schwerlich geben. Die 25-Pf.-Zigarette soll nach der Regierungsvorlage eine Steuer von 5,5 Pf. das Stück tragen, die 40-Pf.-Zigarette 10,4, die 50-Pf.-Zigarette 13 Pf., die 75-Pf.-Zigarette 21 Pf. Steuer, die Zigarette in der Preisklasse zwischen 75 Pf. und 1 Mk. 30 Pf. Steuer und höhere Preisklassen den Höchstbetrag von 50 Pf. entrichten. Die Zigarettensteuer weist 11 Steuer auf. Sie liegt von 1 Pf. für die 2-Pf.-Zigarette bis zu 14 Pf. für Zigaretten über 25 Pf. Kleinerkaufspreise. Auch für feingeknickten Rauchtabak, Pfeifentabak, Kautabak und Schmalztabak sind sehr hohe Belastungen vorgesehen, ebenso für tabakähnliche Waren und Zigarettenpapier.

• **Die Auflösung der Spandauer Heeresverkörtter** ist wegen der in den letzten Monaten eingetretenen Wirtschaftskrisis erfolgt. Dem Januar waren 42 Millionen Ausgaben, dagegen keinerlei Einnahmen zu verzeichnen, im Februar 35 Millionen Ausgaben, ganz geringe Einnahmen. Obwohl eine gewisse Besserung eintrat, blieb auch für Mai und Juni noch je 20 Millionen Verlust zu erwarten. Zur Kennzeichnung sei bemerkt, daß zuletzt 42 000 Arbeiter beschäftigt waren gegen 9000 in normalen Zeiten. Da wir den großen Heeresbedarf nicht mehr haben, war schon deshalb Anlaß zur Abheilung der Abfälle gegeben, zumal sich auch die Arbeiterkraft der Abgabe des überflüssigen Rohmaterials an die Privatindustrie durch das Arbeitsministerium überließ. Trotz der obenstehenden Entlastung werden die Löhne vorläufig weitergezaßt.

• **Neue Spartakistenunruhen in Hamburg.** In Hamburg kam es während der Osterfeste wieder zu erheblichen Unruhen. So fand in St. Pauli ein regelrechter Straßenkampf statt mit Wünderungen und Angriffen auf Polizeiwachen. Aus dem Polizeigefängnis befreiten die Spartakisten dreißig Gefangene, darunter mehrere Schwereverbrecher. Die Polizei- und Sicherheitsmannschaften verloren einen Toten und mehrere Verwundete. Die Wünderer haben vermutlich größere Verluste, die sich aber nicht genau feststellen ließen. Bei den Schieberen wurde ein Fabrikant in St. Pauli durch einen Schuß durch die Tür getötet.

• **Ein Staatskommissar für Schleswig-Holstein.** Der sozialdemokratische Schriftsteller Dr. Adolph Koellier ist von der preussischen Staatsregierung mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Geblanten in Hamburg betraut worden. Gleichzeitig ist er zum Staatskommissar für Schleswig-Holstein ernannt worden.

Frankreich.

• **Der Sozialistenkongress** ist in Paris zusammengetreten. Henderson forderte, daß der Frieden ein Friede der Gerechtigkeit und nicht der Macht sei. Wir vernehmen, sagte er, die Doyer nicht, die Frankreich gebracht hat, weil laien seiner Lanterkeit Gerechtigkeit widerfahren, man darf jedoch den Krieg nicht mitbrachten. Der frühere Präsident der Labour Party, Hardy, gab eine entsprechende Erklärung ab.